

Unter der Sigle *Amorb.* bzw. *Am.* notiert Hunger noch weitere Lesarten am Rand, wenngleich weitaus seltener als die von R. Man könnte zunächst versucht sein, an den Codex aus Amorbach zu denken, der heute in Würzburg aufbewahrt wird und in dem ein größeres Bruchstück aus der Lex Baiuvariorum enthalten ist²⁰. Der genaue Vergleich schließt diese Möglichkeit jedoch aus. Außerdem scheint es sich überwiegend gar nicht um Textvarianten im eigentlichen Sinn zu handeln, sondern um Konjekturen und Glossen eines gelehrten Bearbeiters. Das Kürzel *Amorb.* dürfte also eher auf eine Person verweisen, möglicherweise auf Hungers Ingolstädter Universitätskollegen Veit Amerbach (1503–1557), der seit 1543 dort Professor für Philosophie war²¹. Er interessierte sich für das frühmittelalterliche Recht und gab 1545 aus einer Tegernseer Handschrift eine Serie von Kapitularien heraus²². In Frage kommt aber auch der Basler Jurist Bonifacius Amerbach (1495–1562), der wie Hunger bei Ulrich Zasius (1461–1535) in Freiburg studiert hatte und mit dem Hunger nachweislich in brieflichem Austausch stand²³. Da wir Hungers persönliches Kontaktnetz zu wenig kennen, ist eine Entscheidung vorläufig nicht zu treffen. Auf einen der beiden gehen jedenfalls folgende Randbemerkungen in H zurück:

285, 4 *matres filias*] *Amorb. matres familias*

294, 2 *carmulum*] *Amorb. alii Farnudum*

318, 4 *palcprust*] *A. palpeprust*

331, 7 *Si autem minus fuerint scuta*] *A. id est pauciores clypei*

354, 9 *XX sol.*] *Amorb. sol. CXX*

355, 3 *horcrift*] *Amorb. amplexus*

355, 5 *himilzorun*] *Amorb. fulgur*

356, 2 *discriminalia*] *Am. Corolla pausch alibi nunc dicitur wulst. Hic a ferminis (?) figura, ni fallor*

359, 4 *Am. divortia contra Evangelium*

mit ihm verschwägerten Regensburger und Passauer Domherrn Ludwig Georg Jobst († 1620) erworben, ebenso wie die Vermutung von Ladislaus BUZÁS, Geschichte der Universitätsbibliothek München (1972) S. 59, Gewold habe die Handschrift aus dem Kloster Weltenburg entliehen.

20) Würzburg, Univ.-bibl., th. f. 167, fol. 160r–164v; vgl. <http://www.leges.uni-koeln.de/mss/handschrift/wuerzburg-ub-th-f-167>.

21) Vgl. Winfried TRUSEN, Amerbach, Veit, in: NDB 1 (1953) S. 248; Günter FRANK, Veit Amerbach, in: Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620. Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon 1 (2011) Sp. 126–131.

22) *Praecipuae constitutiones Caroli Magni de rebus Ecclesiasticis, et Civilibus á Lothario Nepote, ex Avi Constitutionum libris Collectae, et nuper é Coenobio Tegernseensi prolatae: cum Annotationibus, et praefatione Viti Amerpachij* (VD16 D 760, Ingolstadt 1545). Vorlage war München, Bayerische Staatsbibl., Clm 19416; vgl. dazu MORDEK, Bibliotheca (wie Anm. 4) S. 357–364.

23) Die Amerbachkorrespondenz 7: Die Briefe aus den Jahren 1548–1550, hg. von Beat Rudolf JENNY (1973) S. 385 f. Nr. 3244 vom Jahre 1550. Zur Person vgl. Alfred HARTMANN, Amerbach, Bonifacius, in: NDB 1 (1953) S. 247.